

Informationstreffen afghanischer Mitbürger mit dem österreichischen Integrationsfond (ÖIF)



Der ÖIF hat in Zusammenarbeit mit dem Obmann des Vereins „AKIS - Afghanische Kultur, Integration, Solidarität“ Herrn Ghousuddin Mir das erste Informationstreffen organisiert. In der Einführungsrede des Leiters Dr. Alexander Janda wurde darauf hingewiesen, dass der ÖIF eine sehr aktive Rolle spielen wird um die Punkte des „Nationalen Aktionsplan“ umzusetzen, und so den Migranten helfen wird sich in Österreich einzuleben, sich zu integrieren und im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten sich zu entwickeln und wohl zu fühlen.

Von österreichischer Seite ist es das Ziel aus Migranten vollwertige Staatsbürger zu machen, die einen positiven Beitrag für das Land Österreich leisten. Interessant war zu hören, dass man auf



österreichischer Seite zur Einsicht gekommen ist in den letzten 50 Jahren, seit die Migration in großen Rahmen stattfindet, zu wenig getan zu haben. Sicherlich ist Integration ein Prozess, der von Seiten der Migranten genauso gewollt sein muss, wie es das Gastland oder die Österreicher wollen. Das heißt, dass Integration ein zweiseitiger Prozess ist, der nicht nur viel Verständnis bedarf, sondern auch viel Wissen beider Seiten über den anderen erfordert.

Anschließend gab Herr Rafi Ahmadi, ein gebürtiger Afghane, der ein vorbildliches, ausgezeichnetes Deutsch spricht und Mitarbeiter des ÖIF ist, eine Präsentation der Leistungen und Hilfestellungen des ÖIF. Die präsentierten Punkte sollen hier erläutert werden.

Zielgruppe: Die Zielgruppe des ÖIF sind alle die in Österreich Asyl bekommen haben und diejenigen, deren Asylantrag abgelehnt wurde und trotzdem einen Aufenthalt in Österreich bekommen haben (subsidiär Schutzberechtigte). Des Weiteren hat der ÖIF die Aufgabe der anderen Seite, nämlich der

österreichischen Gesellschaft bei der Integration von Migranten zu helfen, sie für die Probleme der Migranten zu sensibilisieren und deren Position verstehen zu können.

Ziele: Die Ziele sind Migranten bei der Erlernung der deutschen Sprache zu helfen, ihnen zu helfen eine adäquaten berufliche Tätigkeit zu finden und sie so vorzubereiten, dass sie sich in die Gesellschaft Österreich integrieren zu können. Das österreichische Innenministerium hat „Nationalen Aktionsplan“ erstellt, an dessen Umsetzung das ÖIF eine wichtige Aufgabe hat (näheres ist auf der Homepage des ÖIF unter <http://www.integrationsfonds.at/nap> nachzulesen)

Individuelle Hilfe: Die Voraussetzung für eine Integration ist das Erlernen der deutschen Sprache. Vom ÖIF werden Deutschkurse vom ersten Grundwissen des Lesens und Schreibens bis zum Niveau A2 angeboten. Darüber hinaus gibt es auch Kurse für eine Berufsqualifikation auf A2 Niveau. Es werden auch Deutschkurse in den Vorstudienlehrgängen angeboten, die zur Vorbereitung einer Zulassung zum Studium an der einer Hochschule dienen.

Darüber hinaus hilft das ÖIF auch bei individuellen Schülern, um ihnen den Einstieg in ein Fach zu ermöglichen in Form von Lernbetreuung

Ein wichtiger Punkt der individuellen Hilfe sind finanzielle Unterstützung bei vielen Kursen und Kosten, die im Rahmen der beruflichen Integration auftreten, wie Kosten von Berufsausbildungskursen, Nostrifikationskosten, Kosten des Kurses für die Ausbildung zum Staplerführerschein, Übersetzungskosten wichtiger relevanter Dokumente, Schulgeld, und Fremdsprachenkurse, Unterstützung beim Gründen einer Firma

Ganz wichtig ist aber letztendlich die gesellschaftliche Integration. Der ÖIF übernimmt Kosten zur Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, Schikursen, Förderkursen, Sprachferien und Mitgliedsbeiträge für öffentliche Sport und Kulturvereine.

Es gibt auch einen Integrationspreis für Sport, wo Preise von insgesamt 13000 € für Sportprojekte bekommen ausgeschrieben sind. Bis 14. Oktober 2011 können Schulen, NGOs, Vereine, Gemeinden sowie Privatpersonen Projekte einreichen. Die Gewinnerprojekte werden mit Geldpreisen für ihr Engagement belohnt. Details bei http://www.integrationsfonds.at/de/betreuung/sportpreis_2011/

Mentoring: Erfahrene Personen der Wirtschaft werden als Mentor (persönlicher Begleiter und Förderer) bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt helfen. Das heißt sie helfen konkret Ziele zu formulieren, Ansuchen zu schreiben, Bewerbungsgespräche zu führen und zeigen die Möglichkeiten am Arbeitsmarkt auf, bzw. helfen bei der Suche nach all den notwendigen Informationen, die man haben muss um erfolgreich eine angemessene berufliche Tätigkeit zu finden. Das Projekt wird in Kooperation mit der Wirtschaftskammer (WKÖ) und dem Arbeitsmarktservice (AMS) in mehreren Bundesländern umgesetzt. Die Bewerbung kann ab 14. September im Büro des ÖIF eingereicht werden. Beim Treffen (persönlich mit einem Ausweis) mit dem Referenten im Büro des ÖIF werden die Wünsche entgegengenommen und dann wird vom ÖIF ein passender Mentor zugeteilt.

Stipendium zum Studium an einer österreichischen Universität oder Fachhochschule: Seit dem Jahre 2004 wird das Liese Prokop Stipendium 2 Mal jährlich mit monatlich 500€ vergeben. Eine Vergabekommission entscheidet wer ein Stipendium erhält.

Die Bewerbungsfrist ist vom 29. August bis zum 9. September. Die Voraussetzung sind die soziale Bedürftigkeit, Beginn des Studiums vor Vollendung des 30. Lebensjahres (beim Nachbelegen von Studienfächern im Rahmen einer Nostrifikation gibt es keine Altersgrenze). Insgesamt werden 30 Stipendien zu 500 Euro pro Monat vergeben. Die Stipendien laufen für fünf Monate (Oktober bis Februar). Interessierte können sich persönlich oder schriftlich (per Mail oder Fax) beim Integrationszentrum Wien bewerben.



Zusammen leben und sich weiterbilden ist besser als Terror und Terrorismus auf der ganzen Welt zu verbreiten und zu Unterstützen

Die Demonstration gegen den geförderten Terror aus Pakistan in Afghanistan fand am Sonntag den 03.07. um 15 Uhr in der Silbergasse, vor der Pakistanischen Botschaft in Wien statt.



Sehr geehrten Damen und Herren!

Liebe Freunde!

Seit langem beobachten wir Afghanen, wie der pakistanische Geheimdienst ISI unter dem Namen des Heiligen Krieges und des Islams einen indirekten Krieg gegen das afghanische Volk führt.

Sie unterstützen fundamentalistische Taliban und Terroristen, welche in Afghanistan für Tod und Angst sorgen und beschmutzen somit den Namen des Heiligen Krieges für eigene Zwecke.

Die ganze Welt war Zeuge, dass man Osama Bin Laden in Pakistan gefunden hat und dass dieser Hilfe vom pakistanischen Geheimdienst ISI erhalten hat, ist auch kein großes Geheimnis mehr. Telefonnummern im gefundenen Handy von Bin Laden, die direkt zu Ranghohen ISI Mitgliedern führen, bestätigten nur noch den Verdacht, dass Pakistan den Terror auf der ganzen Welt unterstützt.

Wir sind uns sicher, dass auch der Rest der Terrororganisation Al Kaida sich nur in Pakistan aufhalten kann, einem Land, das den Terroristen Schutz gewährt, um seine eigenen Interessen durchführen zu können.



Seit der Gründung des pakistanischen Staates waren die Pakistaner nur darauf aus Afghanistan zu schwächen während sie immer stärker werden. Egal was für eine Regierung in Afghanistan an der Macht war, egal ob Islamisch, Kommunistisch oder Demokratisch, Pakistan war nur darauf aus seinem Nachbar zu schaden.

Selbst als die Mujahidin an der Macht waren, schickte Pakistan verstärkt Agenten nach Afghanistan, um das Land zu spalten und das stolze Volk von Afghanistan abhängig zu machen.

Die pakistanischen Geheimdienstagenten bezeichneten und bezeichnen sich stets als Taliban und führten Mord und Folter an Unschuldigen aus und verschlechterten das Bild des Islams auf der ganzen Welt.

Heute zeigt Pakistan eine neue Seite von sich. Nach Jahrelangem indirektem Krieg gegen die Afghanen zeigt Pakistan nun sein wahres Gesicht.



Die Bombardierung der afghanischen Städte Kunar, Djalalabad und Khost durch Pakistanische Raketen, - durch die mehrere unschuldige MUSLIME gestorben sind
- durch die Kinder zu Waisenkinder, Mütter kinderlos und Frauen zu Witwen wurden
Zeigen, dass Pakistan bestrebt ist uns Afghanen zu vernichten. Pakistan darf sich nicht als islamisches Land bezeichnen. Unschuldige Menschen zu töten oder Zwispalt unter den Muslimen, unter uns Afghanen zu schüren, zu Lügen und eigene Taten zu verleugnen – das ist nicht islamisch und darauf wollen wir Afghanen jetzt aufmerksam machen.

Wir, die Afghanen hielten daher eine Demonstration, um gegen die Gräueltaten Pakistans in Afghanistan aufmerksam zu machen.



Wir Afghanen sind keine Terroristen, Wir Afghanen sind keine Selbstmordattentäter, die unschuldige Menschen töten

DAS WAREN UND SIND ALLES
PAKISTANISCHE AGENTEN DIE SICH ALS
AFGHANEN AUSGEBEN!

Folgende Forderungen haben wir an jenem Tag eingebracht. Diese Forderungen werden nicht nur von den Afghanen in Europa, sondern von den Afghanen auf der ganzen WELT gefordert:

1. Keine Einmischung Pakistans mehr in Afghanistan
2. Der Pakistanische Geheimdienst soll keine Terroristen und fundamentalistischen Taliban nach Afghanistan schicken.
3. Pakistan soll nicht den Namen des Heiligen Krieges für eigene Geschäfte nutzen.
4. Der Ex-Geheimdienstchef General Hamid Gul soll wegen Völkermordes an Afghanistan vor dem Internationalen Gerichtshof.
5. Wir wollen keinen Krieg mehr in Afghanistan. Pakistan soll nicht mehr Geheimdienst Agenten nach Afghanistan schicken, um Unruhe zu stiften und terroristische Ideologien zu verbreiten.
6. Afghanistan kann sich selber wieder aufbauen und braucht nicht die ISI, Fazel Rahman und Qazi Hussain Ahmad.
7. Die Muslime sollten ohne Hass miteinander leben können. Hier sollten wir uns ein Beispiel an Europa nehmen, wo die verschiedenste Länder ohne Konflikte gemeinsam bestehen können. Das gleiche wollen wir auch von Pakistan.



Diese Forderungen sollten machbar sein, wenn man sich an islamische Werte hält bzw. halten möchte.

Saleha Wahab – Wassel

Du afghanische Frau

Du scheinst auf die Erde heller als der Mond.

Du bist gewachsen wie eine Blume.

Aber SIE haben Deinen Stiel gebrochen.

Du warst noch ein Kind, da Dich ein alter Mann geheiratet.

Du wurdest zur Frau - in Deiner Kindheit.

Du hast als Mutter SIE, die Männer, auf die Welt gebracht.

Aber SIE haben Dich gebeugt und benutzen Dich.

Du liegst im Feuer der Gewalt.

SIE kaufen Dich mit Geld und Gold

Und Machen Dich zu IHRER eigenen Schönheit.

GOTT HAT DIR DEIN LEBEN GESCHENKT!

Aber SIE erlauben sich Dich zu vernichten.

Du afghanische Frau-

Deine Schönheit gibt der Welt Farbe

Doch diese Schönheit verbrennst Du durch IHRE Gewalt.

Dein Leben sehe ich geprägt durch Gefängnis und Verzweiflung.

Du bist jederzeit von Traurigkeit umgeben,

Du afghanische Frau , Du Schwester , Du Mutter, Du Lehrerin – Du Liebende

Du hast an Jeden Deine Liebe verteilt.

Es bringt mich zum Weinen, dass Du immer noch ohne Freiheit lebst,

Als eine Frau verstehe ich Dich von ganzem Herzen

Du afghanische Frau, Dein Leid , Deine Hoffnung,

Deinen Mut !

Der Fastenmonat Ramadan

Von Frau Ghamasch Farima



Allah spricht im heiligen Koran:

"O, ihr Gläubigen! Das Fasten ist euch ebenso vorgeschrieben, wie es denjenigen vorgeschrieben war, die vor euch lebten. Vielleicht werdet ihr gottesfürchtig sein." Koran: 2/183

„... wer im Monat Ramadan aus Glaube und Zuversicht fastet, dem werden seine früheren Sünden vergeben. Muhammad (s.a.s).“

Der Fastenmonat Ramadan hat eine besondere Bedeutung für die Muslime, weil Allah der Erhabene diesen Monat gesegnet und im edlen Koran ihn zum Fastenmonat bestimmt hat.

Die Verpflichtung zum Fasten

Das Fasten im Monat Ramadan ist für alle erwachsenen Muslime, gleich ob Mann oder Frau, verpflichtend. Die Verpflichtung zum Fasten beginnt mit der Pubertät, jedoch muss der Fastende geistig und körperlich dazu imstande sein.

Der Koran selbst beschreibt jedoch auch die Ausnahmen, denn "Gott will für euch Erleichterung, Er will für euch nicht Erschwernis" (Sure 2,185).

Deshalb sind sowohl Reisende, Kranke, Altersschwache; als auch Schwangere vom Fasten befreit. Betroffen sind auch Frauen während der Schwangerschaft und während der Zeit des Stillens. Dass Frauen während ihrer Menstruation vom Fasten ausgeschlossen sind, hat seine Begründung neben gesundheitlichen Aspekten auch im Zustand der Unreinheit, in dem sich die Frauen in dieser Zeit befinden.

Diejenigen, denen dies möglich ist, können die versäumten Tage im Laufe des Jahres nachholen. Ist dies aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, dann kann man für jeden versäumten Fasttag den Bedürftigen etwas Geld geben. Dieses Geld wird im Islam Fidyah (Buße) genannt. Wenn man wirklich arm ist, ist man auch von der Fidyah befreit.

Neben diesen praktischen Aspekten sind ethisch-moralische Grundsätze während des Ramadans besonders zu beachten. Üble Nachrede, Verleumdung, Lüge, Beleidigungen und Streit sollten unbedingt vermieden werden.

Es gibt zahlreiche Gründe für das Fasten. Hier sind einige davon: Das Fasten ist erstmals ein Gebot Allahs, das wir zu befolgen haben. Wir werden dadurch nicht nur lernen, das gute Essen zu schätzen zu wissen, sondern auch Geduld zu haben, weil wir den ganzen Tag ohne Essen auskommen müssen. Außerdem ist das Fasten für die Gesundheit sehr nützlich.

Wenn wir nicht essen und Hunger verspüren, dann denken wir an die Menschen, die arm und in Not sind und oft gar nichts zu essen haben. Dadurch werden wir ermutigt, den Armen und Bedürftigen zu helfen.

Du wirst für die guten Taten belohnt, so heißt es in einer Überlieferung. Anderen Überlieferungen zufolge hat das Fasten auch eine Bedeutung: demjenigen, der das Fasten gewissenhaft einhält, werden seine Sünden vergeben.

Das Fasten im Islam hat mehrere Aspekte. Abgesehen von der formalen Erfüllung einer im Koran von Allah geoffenbarten Verpflichtung dient es dem Gläubigen dazu, sich in einer bestimmten Zeit auf Gott zu konzentrieren und sich seines Glaubens neu bewusst zu werden. In der Fastenzeit erhält die Hingabe des Gläubigen an Allah, die Befolgung seiner Gebote, das Vertrauen auf seine Rechtleitung eine Aktualisierung, die in den Alltag den kommenden Monat wirken soll. Darüber hinaus erhoffen sich die Muslime die Vergabe ihrer Sünden und erwarten, dass sie nach dem Tod der Hölle entgehen und Annehmlichkeiten im Paradies genießen können.

Neben dieser unmittelbaren religiösen Bedeutung hat das Fasten im Monat Ramadan weitere gemeinschaftliche Aspekte. Wie bei allen religiösen Pflichten, die im Islam zu festgelegten Zeiten erfüllt

werden, erfährt sich der Gläubige als Teil einer großen Gemeinschaft. Dies wird vor Ort zum Beispiel durch den Besuch der Moschee und die rituelle Wiederholung der täglichen Fastenzeit im Wechsel mit dem familiären abendlichen Beisammensein, wenn die erste Mahlzeit eingenommen wird, konkretisiert. Am Ende des Monats wird allen zum gesegneten Ramadan-Fest gratuliert. Der gemeinschaftliche Aspekt wird dadurch unterstützt, dass der Monat Ramadan nicht nur als Zeit der Vergabe Allahs für die Sünden des Einzelnen angesehen wird, sondern auch als Zeit der Versöhnung zwischen den Menschen.

Warum wird aber ausgerechnet in diesem Monat gefastet und warum ist er für die Muslime so heilig?

Im Monat Ramadan des Jahres 610 soll Muhammad eines Nachts die erste Offenbarung empfangen haben, was auch seine Berufung zum Propheten zufolge hatte. Der Koran widmet dieser Nacht eine kurze Sure aus der Zeit in Mekka, die den Namen „Das Schicksal“ (arab. al-Qadr; manchmal auch als „Die Bestimmung“ übersetzt) trägt:

„Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. Wir haben ihn wahrlich in der Nacht des Schicksals herabgesandt. Und was lässt dich wissen, was die Nacht des Schicksals ist? Die Nacht des Schicksals ist besser als tausend Monate. In ihr kommen die Engel und der Geist mit ihres Herrn Erlaubnis herab, mit jeglichem Auftrag. Frieden ist sie bis zum Anbruch der Morgenröte.“

Um welche Nacht des Ramadans es sich handelt ist nicht genau geklärt. Es herrscht aber Einigkeit darüber, dass es eine der Nächte des letzten Drittels des Fastenmonats ist. Als wahrscheinlichstes Datum gilt, den Überlieferungen zufolge, die Nacht vom 26. auf den 27. Ramadan. Diese Nächte im letzten Drittel des Ramadan gelten als besonders heilig. In diesen Nächten pflegen die Muslime viele Gebete zu sprechen und vermehrt Koran zu lesen.

Wie bereits erwähnt wurde, folgt auf den Ramadan ein Fest. Es wird als das „Fest des Fastenbrechens“ oder auch das „kleine Fest“ bezeichnet und ist das zweitgrößte Fest im Islam.



Staatsbürgerschaft: Restriktive Gesetze behindern Integration

UTL. NEGATIVE FOLGEWIRKUNGEN DER NACH WIE VOR EXTREM NIEDRIGEN EINBÜRGERUNGSZA HLEN

Trotz Anstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 liegen die Einbürgerungszahlen nach wie vor um fast 90 Prozent unter den Werten des Jahres 2003. Grund ist die stetige Verschärfung der Staatsbürgerschaftsgesetze. Mit dem Fremdenrechtspaket 2011 wurde eine weitere Verschärfung vorgenommen. Seit 1. Juli muss für die Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft (zusätzlich zu einer Reihe anderer Kriterien) das Sprachniveau B1 nachgewiesen werden.

Das hat drastische Folgewirkungen. Ohne Staatsbürgerschaft, kein voller Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt. Polizist oder

Polizistin kann etwa nur werden, wer die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Darüber hinaus sind auch demokratische Rechte, wie etwa das volle Wahlrecht, an die Staatsbürgerschaft gebunden. Damit stellen hohe Staatsbürgerschaftshürden auch zugleich Integrationshürden dar. „Die anhaltend niedrigen Einbürgerungszahlen sind ein Beleg für das Versagen der österreichischen Integrationspolitik. Es ist undemokratisch und unvernünftig, wenn Menschen, die in Österreich ihren Lebensmittelpunkt haben, von demokratischen Rechten und vom vollen Zugang zum Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden.“, kritisiert Alexander Pollak, Sprecher von SOS Mitmensch. SOS Mitmensch fordert einen Abbau der massiven Staatsbürgerschaftshürden. Es braucht Gesetze, die allen Menschen, die in Österreich ihren Lebensmittelpunkt haben, volle Teilhabe und Teilnahme ermöglichen.

Rückfragehinweis:
Alexander Pollak